

Blumen, vom Pferderücken betrachtet*

Fritz Hofmann über einen chinesisch-deutschen Perspektivenwechsel

»Eine Reise durch Fabriken in Deutschland« – so nennt sich ein lesenswerter chinesischer Bericht über eine Studienreise nach Deutschland Ende des Jahres 2008. Ein interessanter Bericht in verschiedener Hinsicht: Während ansonsten typischerweise über die Eindrücke von Deutschen über ihre China-Reisen und -Erfahrungen berichtet wird, ist diesmal die Perspektive gewechselt. Chinesische ReiseteilnehmerInnen studieren die betriebliche und gewerkschaftliche Realität in Deutschland. Und sie reflektieren über ihre Erfahrungen, schreiben ein Buch darüber, das in einer ›kleinen‹ Auflage (4000 Exemplare) in China erschienen ist und auszugsweise sogar in der Monatszeitschrift des All-Chinesischen Gewerkschaftsverbandes nachgedruckt wurde. Seit Herbst 2011 liegt der 190 Seiten starke Bericht auch in deutscher Übersetzung vor, bislang allerdings lediglich als PDF-Datei. Eine Print-Publikation ist geplant.

Reiseorganisator, aber auch Herausgeber der deutschen Version des Buches, ist das »Forum Arbeitswelten«, ein Projekt, das sich seit 2005 dem direkten Austausch zwischen chinesischen und deutschen KollegInnen über die Arbeitsverhältnisse und gesellschaftlichen Entwicklungen in den beiden Ländern widmet. Auf chinesischer Seite bestand die Reisegruppe aus sieben Menschen, darunter drei ForscherInnen von der nationalen Hochschule des All-Chinesischen Gewerkschaftsverbandes in Peking und drei wichtige Funktionäre aus der Provinz Guangzhou, dem riesigen industriellen Zentrum am Perflusdelta. Also aus den beiden Orten, an denen man es bislang am ehesten wagt, sich neue Gedanken über die Rolle der Gewerkschaften und die Interessen der Arbeiterklasse zu machen.

Besucht wurden neun Fabriken in Ost- und Westdeutschland, worunter die AutorInnen der Reiseberichte zum Beispiel auch die Teilnahme an einer gewerkschaftlichen Aktion bei IKEA in Walldorf zählen. Dazu gab es eine Fachtagung in Berlin, unzählige Gespräche und Begegnungen, Fachgespräche, Stadtrundgänge, Besuche bei Arbeitslosen-Initiativen, bei ver.di und IGM (»Fünf Aktivitäten in 12 Stunden«). Historisch wichtige Stätten, deren Besuch eigentlich unentbehrlich ist, mussten in einer Art Zusatzschicht noch ins Programm aufgenommen und ›absolviert‹ werden. Wer, wie der Autor, selbst schon an solchen Reisen teilgenommen hat, ahnt hier, dass man wieder mal das Programm zu dicht gepackt hatte – gerechtfertigt mit unerbittlicher deutscher Arbeitsdisziplin, wie die AutorInnen zitieren: »In Deutschland bedeutet Forschung Arbeit und nicht Sightseeing« (S. 16).

Der chinesische Reisebericht spart nicht mit Bemerkungen über deutsches Verhalten, deutsche Charaktere und persönlichen Eindrücken der Reiseteilnehmer, die einen gelegentlich schmunzeln lassen: »... dass er [der Betriebsrat] sich drei große Löffel Kartoffeln auf seinen Teller häufte und dann auch alles aufaß, was uns sehr erstaunte ... Die Essensportionen der Deutschen sind viel größer als die der ChinesInnen, was auch Sinn macht, wenn man bedenkt, dass die meisten Deutschen viel größer sind als die ChinesInnen«. (S. 16)

Die chinesische Seite kam mit einem überwiegend positiven Bild des deutschen Systems industrieller Beziehungen (»Sozialpartnerschaft«) im Gepäck nach Deutschland. Und sie wunderte sich, dass bei allen Begegnungen in Deutschland zum Teil heftige Kritik an der Sozialpartnerschaft geübt wurde. Längere Passagen des Buchs reflektieren diese Kritik und versuchen sie zu verstehen. Der tiefe, positive Eindruck, den die besuchten kämpfenden Belegschaften, auch engagierte KollegInnen und engagierte Gewerkschaftsfunktionäre hinterlassen haben, führen sie zu der Schlussfolgerung: »Denkt man gründlich über die Kritik an den deutschen Gewerkschaften nach, lässt sie sich dann nicht gerade damit erklären, dass die Menschen sich effektivere Gewerkschaften wünschen, die angesichts der Offensive des Kapitals in der Lage sind, die Massen der ArbeiterInnen für einen unermüdlichen Widerstand zu organisieren?« (S. 164)

Bemerkenswert auch die Stellen, an denen die chinesischen Funktionäre vor dem Hintergrund der deutschen Diskussionen über die Rolle der chinesischen Gewerkschaften nachdenken. Da blitzen gelegentlich unabhängige Gedanken durch. »Auf diese Art und Weise hat der Betriebsrat in einem Betrieb die Funktion, die Interessen der Beschäftigten zu schützen.

In China gibt es manchmal die peinliche Situation, dass sich in einigen Betrieben GewerkschaftsvertreterInnen vor dieser Aufgabe drücken.« (S. 162)

Auch über die Rolle des Streiks wird nachgedacht: »In Bezug auf diesen sind wir noch dabei, die einzelnen Faktoren genau zu verstehen und nachzuvollziehen ... dadurch bekommen wir Inspirationen für die Entscheidung, welchen Weg die chinesischen Gewerkschaften zukünftig einschlagen sollten« (S.156). Und zu der Frage, warum ostdeutsche Beschäftigte derzeit nicht in die Gewerkschaften eintreten wollen: »Den Beschäftigten ist bewusst geworden, dass die Gewerkschaften zu bürokratisch sind und sich zu sehr von den Volksmassen entfernt haben. Diesen Aspekt müssen auch die chinesischen Gewerkschaften berücksichtigen und überdenken.« (S. 157)

Es gibt sie also auch: nachdenkliche chinesische WissenschaftlerInnen, nachdenkliche Gewerkschaftsfunktionäre, mit denen sich die Diskussion lohnt. Solche Prozesse vielleicht durch diese Forschungsreise befördert zu haben, ist ein Verdienst der Reiseorganisatoren. Verdienstvoll ist auch, darüber einen lesenswerten Bericht geschrieben zu haben.

* »Die Blumen nur flüchtig vom Pferderücken aus betrachten«, ist eine Metapher, die Lin Yanling in ihrem Vorwort benutzt, um einschränkend darauf aufmerksam zu machen, dass die Eindrücke der TeilnehmerInnen auf einem lediglich zweiwöchigen Aufenthalt in Deutschland beruhen.

Die Broschüre kann als PDF über die Redaktion des express bezogen werden. Email: express-afp@online.de

*erschieden im express, Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit, 5/12
express im Netz unter: www.express-afp.info, www.labournet.de/express*